

Spitze bis zur Mitte des Hinterfeldes erstreckt; ferner ist Areola mehr als doppelt so breit wie lang und kaum schmaler als das tief eingedrückte und scharf erhöht umrandete Vorderrandfeld; Samentaschen tiefschwarz, kreisrund, unter sich um kaum ihren Radius entfernt, am Hinterrande gelegen. Cephal. und Extrem. dunkelbraun. — 7,5 mm. Cephal. $3 \times 2,4$ mm, Abdom. $4 \times 2,2$ mm, Pat. + Tib. IV $3,2$ mm. — Aqua Manza, Teneriffa (Grenacher, Noll).

Argyrodes sextuberculosus Strand n. sp.

♂ subad. Abdomen am Hinterende 6 Höcker bildend, im Profil etwa wie ein rechtwinkeliges Dreieck erscheinend, hinten in eine nach oben und leicht nach hinten gerichtete Spitze verlängert, in Dorsalansicht sind nur 5 Höcker sichtbar; Bauch und Hinterseite gleich lang (2,2 mm). — Nossibé (Stumpff).

Leucauge popayanensis Strand n. sp.

♀. Mit *L. acuminata* (O. Cbr.) verwandt, aber Abdomen hinten weniger zugespitzt, die beiden silberigen Seitenbinden desselben vorn verbunden, Epigyne mit regelmäßig halbkreisförmig gebogenem Vorderende, vorn weniger verschmälert und vom Rande abgesetzter Längserhöhung usw. Bauch mit stark gekrümmter silberner Querbinde. — 9 mm. Cephal. $3 \times 2,5$ mm, vorn etwa 1,5 mm breit. Abdom. 7×4 mm. Beine: I. 19,7; II. 16,6; III. 9,1; IV. 13,3 mm. Mandibeln reichlich so lang wie Patellen I. — Popayan oder Cauca, Kolumbien (Lehmann).

9. Mißbildungen an den Fühlern von Wasserschnecken.

Von Albert Bauer, Marburg.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 12. Februar 1908.

Im XXV. Band des Arch. f. Entwicklungsmechanik d. Organismen 1907 gibt Fr. Megušar in einer Untersuchung über die Regeneration der Tentakeln und Augen bei der Spitzschlamm- und Schnecke (*Limnaea stagnalis* L.) die Abbildung einer Doppelbildung am Fühler einer *Limnaea*, die er in diesem Zustand im Freien gefangen hatte. Von M. Ziegler¹, W. Köhler¹ und Černý² wurden ebenfalls Doppelbildungen der Fühler von Wasserschnecken in der Natur beobachtet; die Verdoppelung eines Auges bei einer *Helix* beschreibt Wiegmann³.

¹ Blätter für Aquarien- u. Terrarienkunde 16. u. 17. Bd. 1905 u. 1906.

² Archiv f. Entwicklungsmechanik 23. Bd. 1907: Černý, Regeneration bei Süßwasser- und Nacktschnecken.

³ Wiegmann, Verdoppelung eines Auges bei einer *Helix*. Ber. der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, 37. Jahrgang 1905.

Bei Gelegenheit von Untersuchungen an Schnecken, die ich im hiesigen Zoologischen Institut im vergangenen Sommer ausführte, fielen mir ebenfalls einige Planorben und Limnaeen mit von der Norm abweichenden Fühlern in die Hände. Da aber diese Art von Mißbildungen an Schnecken wenig bekannt ist und sie immerhin ein gewisses Interesse beanspruchen, möchte ich meine Beobachtungen im folgenden kurz mitteilen, zumal ich mich vorläufig nicht mehr damit beschäftigen kann.

So fand ich eine Tellerschnecke, *Planorbis corneus*, deren linker Fühler bis zur halben Länge normal entwickelt war, sich dann aber, fast ohne Übergang, fadenförmig fortsetzte (Fig. 1 a u. b). Der Fühler, auch seine dünne, fadenförmige Partie, zeigte Empfindlichkeit. An einem sol-

Fig. 1.

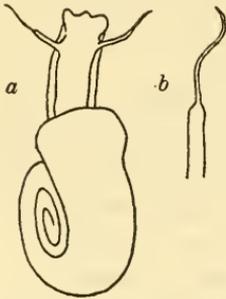


Fig. 2.

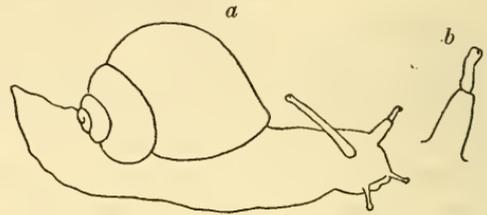


Fig. 3.

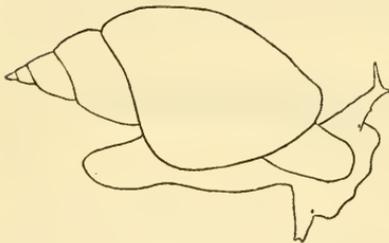
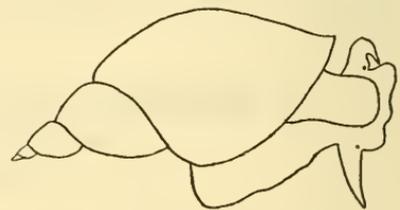


Fig. 4.



chen Fund dürfte es schwer zu entscheiden sein, ob es sich um eine ursprüngliche Mißbildung, oder um ein infolge einer Verletzung gebildetes Regenerat handelt. Auf letzteres könnte vielleicht daraus geschlossen werden, daß Regenerate an Schneckenfühlern dem hier beschriebenen Falle ähnlich sehen, wie aus den Beschreibungen von Spallanzani und Carrière⁴, sowie aus den von mir gemachten Beobachtungen hervorgeht. Am linken hinteren Fühler einer *Helix pomatia*, der ich (bei ausgedehnteren derartigen Versuchen) am 16. Mai den halben Fühler abgeschnitten hatte, war am 10. Oktober eine Neubildung in der Weise erfolgt, daß sich auf dem Fühlerstummel ein Regenerat erhob, das sehr hell und

⁴ J. Carrière, Studien über die Regenerationserscheinungen bei den Wirbellosen. 1. Die Regeneration bei den Pulmonaten. S. 3. Würzburg 1880.

viel dünner als der ursprüngliche Fühler war; an der Spitze trug es ein deutliches Auge. (Fig. 2.)

Bei einer *Limnaca stagnalis* fand ich beide Fühler unregelmäßig gestaltet (Fig. 3). Der rechte Fühler zeigte bei fehlender Spitze eine schwache Gabelung, ähnlich der von Megušar beobachteten, während der linke eine deutliche Lappung aufwies. Diese Bildungen kann man wohl als Regenerate ansprechen, die infolge von Verwundungen entstanden. Černý und Megušar erzielten auf experimentellem Wege solche Doppelbildungen.

Eine andre auffällige Fühlerform sah ich ebenfalls bei einer *Limnaca stagnalis* (Fig. 4). Hier war der linke Fühler nach vorn umgeknickt. Möglicherweise war diesem Tier das Fühlerende schräg zur Längsachse des Fühlers abgebissen worden, wodurch die Regeneration — wenn es sich um eine solche handelt — in abweichender Richtung erfolgte, oder es haben aus derartiger oder anderer Veranlassung zeitweise einseitige Wachstumsvorgänge stattgefunden.

10. *Oikopleura megastoma* Aida identisch mit *Megalocercus huxleyi* (Ritter).

Von Dr. J. E. W. Ihle.

(Zoologisches Institut der Universität Amsterdam.)

eingeg. 21. Februar 1908.

Vor kurzem (Dez. 1907) erschien eine schöne Arbeit von T. Aida (Journ. Coll. Sc. Tokyo Vol. XXIII. Art. 5) über die »Appendicularia of Japanese Waters«, in welcher neben zwei andern neuen *Oikopleura*-Arten auch eine *O. megastoma* als neue Art beschrieben wird. Leider hat der Autor, wie er selber angibt, von der Literatur nur die bekannte Abhandlung von Fol und Lohmanns Appendicularien der Plancton-Expedition benutzt und dadurch übersehen, daß diese Art schon beschrieben war. Aidas *O. megastoma* ist nämlich zweifelsohne identisch mit dem auch von mir (Bijdragen tot de kennis van de morphologie en systematiek der Appendicularien. Proefschrift, 1906 und Zool. Anz. Bd. XXXI S. 770) beschriebenen *Megalocercus huxleyi* (Ritter), wie sich aus der Beschreibung und den Figuren Aidas ergibt; einige sehr nebensächliche Unterschiede zwischen seiner und meiner Beschreibung werde ich in der Siboga-Monographie später näher erörtern.

Nun habe ich nachzuweisen versucht, daß diese von der Siboga-Expedition gesammelte *Megalocercus*-Art keine andre ist als die von Ritter und Byxbee beschriebene *Oikopleura huxleyi*, aber zur Gattung *Megalocercus* gehört. Da nun die Abhandlung von Ritter und Byxbee (Mem. Mus. Comp. Zool. Harvard Coll. Vol. 26. No. 5. 1905) Aida unbekannt blieb und da außerdem meine Inaugural-Dissertation (1906)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Albert

Artikel/Article: [Mißbildungen an den Fühlern von Wasserschnecken.
773-775](#)